

*
Jahresbeiträge
Heide Steinmann

Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2021 sind fällig: 35 Euro für Einzelpersonen, 50 Euro für Paare. Bitte überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag auf unser Konto IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38.

*
Einladung zur Jahreshauptversammlung
Stefan Nagel

Unsere Jahreshauptversammlung muss in diesem Jahre später stattfinden. Wir werden einen neuen Termin rechtzeitig bekannt geben.

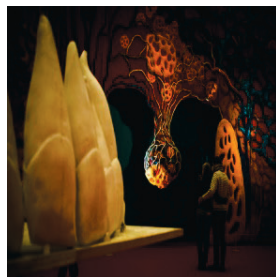
*
Kunst und Künstler: *Kunst ist mehr als notwendig*
Eva Hilderts

Ein Jahr ist schon vergangen, seit wir unsere letzte Veranstaltung absagen mussten. Es war ein Besuch und Gespräch mit dem Braunschweiger Künstler (Bund Bildender Künstler und Künstlerinnen) Hanno Stück geplant, der seinerzeit gerade eine große Ausstellung in Liebenburg mit gegenständlichen Bildern, vorwiegend Aquarellen, vorbereitete. Wie fast alles, fiel auch diese Planung der Corona Zeit zum Opfer.

Unsere Sehnsucht nach Kunst und Kultur ist inzwischen groß. Das merken wir gerade sehr deutlich. Uns fehlt die Inspiration, die positive Energie und die Freude, die uns Kunst vermittelt. Bundespräsident a.D. Horst Köhler sagte 2009 in einer Rede: „Kunst entspringt einem grundlegenden menschlichen Bedürfnis des Menschen, sich auch mit Dingen zu befassen, die sich nicht mit dem Maßstab des unmittelbar Nutzbringenden messen lassen. Der Mensch ist eben anfällig für das Schöne. Seitdem es Menschen gibt, produzieren sie Kunst.“

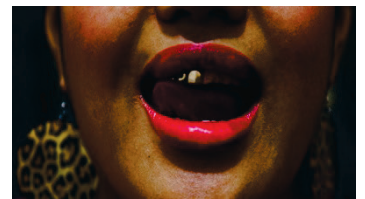
Um es einmal mit Loriot auszudrücken: „Ein Leben ohne Kunst ist vielleicht möglich, aber sinnlos.“ Tatsächlich können wir uns keine Stadt ohne „kulturelles Angebot“ vorstellen. Damit meinen wir meistens die Bereiche Kunst, Literatur, Theater, Musik oder Film. Das Corona Virus setzt allerdings nun Kunst und Kultur besonders heftig zu. Hier geht jetzt viel mehr verloren, als eine sogenannte „Freizeitbeschäftigung“.

Die gute Nachricht für alle: Die ersten Museen und Galerien sind seit kurzem wieder geöffnet. Mit strengen



Hygieneregeln und strikten Einlassbeschränkungen dürfen wir wieder Kunst genießen. Das Städtische Museum in Braunschweig zeigt z. B. eine sehr interessante Ausstellung: Meisterwerke der Druckgrafik. „Von Rembrandt bis Baselitz“. Das Kunstmuseum Wolfsburg zeigt bis zum 06.06.21 die Ausstellung „In aller Munde“. Von Pieter Bruegel bis Cindy Sherman. Kuratorin Ute Ruhkamp zeigt hier eine interessante Ausstellung zum Thema „Mund, Lippen, Zunge, Zähne. Sprache, Schmerz, Schrei“. Von der Antike bis zur Gegenwart.

Auch das Wissenschaftsmuseum „Phaeno“ in Wolfsburg öffnet am 24.03.21 wieder. Das Barberini Museum in Potsdam präsentiert zurzeit mit der hochkarätigen Ausstellung „Rembrandts Orient“ 110 Arbeiten niederländischer Kunst des 17. Jahrhunderts. Das Museum bietet darüber hinaus einen digitalen Rundgang durch die Ausstellung an. Aber so schön, und als Alternative sicher geeignet, diese digitalen Angebote sein mögen. Sind sie wirklich ein Ersatz für das Betrachten eines echten Gemäldes? Wohl kaum. Dennoch ... die Kulturschaffenden müssen lernen, neue Wege zu gehen. Die Kultur fehlt uns! Auch für unsere Verständigung und den Austausch untereinander. (Dieser Artikel ist zZt. nicht mehr aktuell, oder vielleicht doch schon wieder).



*
Ostsee und Schnecken
Kurzgeschichte von Stefan Nagel

Gegen Mitte der sechziger Jahre, das halbe Studium von BWL und Jura war vorüber und das Wintersemester war vorbei, stellte ich fest, dass ich noch nie an der Ostsee gewesen war. Also wurde der in einer Lackiererei hellblau (eine Farbe, die im Farbkatalog von VW nicht existierte) gespritzte, 10 Jahre alte Ovali-Käfer, einer der letzten 1956 mit ovaler Rückscheibe gebauten, Richtung Ostsee in Bewegung gesetzt.

Der Ort Scharbeutz gefiel mir so gut, dass ich dort bleiben wollte. Am Strand sagte man: „Die Straße rauf, dort links, der alte Kapitän vermietet.“ Im westlich vorgebauten Windfang vor dem Kapitänshaus stand ein großer Kleiderständer aus Aluminium mit einer daran hängenden Plastiktüte. Aus der Tüte, an der Tüte und am Kleiderständer waren viele Weinbergschne-

cken damit beschäftigt, die Umwelt zu erkunden. Ich klingelte. Eine junge, hübsche Frau öffnete. Es war die Tochter des Kapitäns, die sich für die Weinbergsschnecken entschuldigte. Diese habe sie in der Schule als Lehrerin geschenkt bekommen und nun wisse sie nicht, wohin damit. Ich meinte, man könne sie doch gut essen. Dabei hatte ich nie zubereitete Weinbergsschnecken gesehen, geschweige denn gegessen. Ich bot an, die Schnecken abends zum Verzehr zuzubereiten, was dann auch schließlich noch von der restlichen Kapitänsfamilie bestätigt wurde.

Nachmittags gegen 6 Uhr ging ich zum Strand hinunter und kehrte ein in einem sehr edlen und teuer erscheinenden Hotel, wo gerade das Abendessen begonnen hatte, und verlangte nach dem Chefkoch. Er eilte sorgenvoll herbei und wollte wissen, was ich zu monieren hätte. Ich lud ihn ein zu einem Fürstenberg-Pils und erklärte mein Problem, das darin bestand, dass ich ohne jede Ahnung davon zu haben Schnecken zubereiten müsse. Glücklicherweise konnte mich der Chefkoch bestens informieren.



Zurückgekehrt in meine Bleibe wurde ich schon in der bereit stehenden Küche erwartet. Ich verlangte nach einer großen Schüssel. Ich sehe diese noch vor mir. Sie war aus Ton und blau bemalt. Darin schichtete ich die Schnecken mit viel Salz. Die Kapitänsfrau schien unermessliche Vorräte davon zu haben. Die Schnecken verließen ihre Häuser, aber sie sahen nicht sehr appetitlich aus. Also habe ich diese, anders als vom Chefkoch empfohlen, in Butter in der Pfanne angebraten. Sie hatten dann schon eine etwas festere Konsistenz und so konnte ich sie dann mit Knoblauchbutter in ihr Gehäuse zurück befördern und anschließend in die Pfanne legen, die zuvor mit einer Schicht Salz ausgestattet war, damit die Gehäuse nach oben offen liegenblieben. Nun wurden die Schnecken nochmals überbacken.

Das sich anschließende Festmahl in der zünftigen Kellerbar mit viel Mahagoni und Messing zog sich über mehrere Stunden hin und die Kapitänsfamilie hatte auch nicht an Getränken gespart. Die lange Dauer des Abendessens ergab sich auch daraus, dass ich zwischendurch immer wieder hinauf in die Küche musste, um den Nachschub an Schnecken zu präparieren.

✱

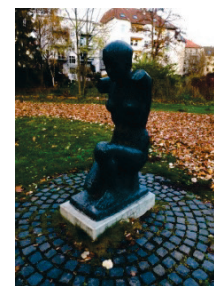
Entdeckungen in Braunschweiger Parks

Gabriele Canstein

Bei einem Spaziergang im Park am Inselwall nahe am Okerufer entdeckte ich sie, die "Große Knieende", die Plastik einer knieenden Frau ohne Arme. Neugierig ge-

worden, fragte ich mich, ob diese Darstellung in der Absicht des Künstlers gewesen sei, oder Vandalismus.

Eine Bekannte von mir, eine Kunsthistorikerin, empfahl mir das Buch "Braunschweiger Plastiken im Stadtbild seit 1945" von Peter Lufft (1911-1997), einem Braunschweiger Künstler und Galeristen. In diesem Band findet sich ein Foto der Plastik mit dem Hinweis, dass sie von dem österreichischen Bildhauer Ludwig Kasper (1893-1945) stammt. Der Künstler war von 1943 bis 1944 an der Braunschweiger Werkkunstschule tätig. Als Standort ist die "Villa Löwenwall" angegeben. In dieser Villa befand sich von 1983 bis 2003 die Formsammlung des Städtischen Museums, wozu wohl auch die Plastik von Ludwig Kasper gehörte. Die Villa ging 2004 in den Besitz der Braunschweigischen Stiftungen über, und einige der Plastiken der Formsammlung wurden in Parks neu aufgestellt, so auch der "Flötenspieler" von Arnold Kramer.



Beim Spaziergehen in unseren Parks oder in der Stadt findet man immer wieder Plastiken. Manche strahlen Anmut aus, wie die "Knieende", andere wirken behäbig wie der "Kragenbär" am Magnitorwall, oder sie scheinen in der Bewegung eingefroren zu sein, wie die Figuren am Ringerbrunnen. Wer mehr darüber wissen möchte, dem sei die "Liste der Denkmale und Standbilder in der Stadt Braunschweig" empfohlen. Man findet sie im Internet. Der Band von Peter Lufft mit vielen schwarz-weiß Abbildungen ist dagegen nur noch in antiquarisch erhältlich. Es lohnt sich, in den Braunschweiger Antiquariaten danach zu fragen.

✱

Der Mensch schuf sich seine Götter Veränderungen im Himmel

Birgit Sonnek

Frauen brauchen eine eigene Identität. Die ist nötig, um ein fundiertes Selbstbewusstsein zu entwickeln, das auf eigenen Errungenschaften basiert. Deshalb ist es wichtig, die patriarchale Geschichtsdeutung zu überwinden und nachzuschauen, wie es wirklich war.

Natürlich will niemand das Matriarchat zurück. Aber wenn Männer und Frauen gleichwertig miteinander die Zukunft gestalten wollen, ist es unerlässlich, das Bild der Frauen geradezurücken, um ihnen ihre Würde zurückzugeben und zu zeigen, dass sie nicht immer die minderwertigen, lächerlichen Schwachköpfe waren, sondern erst seit ca. 6.000 Jahren (Bachofen).

In der Steinzeit waren die Menschen noch schicksalhaft in die beseelte Natur eingebettet und mussten ihre Götter durch Opfer günstig stimmen. Mit zunehmendem Bewusstsein stellten sie sich der Natur gegenüber und betrachteten sie als Gegenstand ihrer Forschungen. Die Götter repräsentierten bestimmte menschliche Eigenschaften und wurden in den Himmel projiziert. Stellvertretend für die Menschen trugen sie deren Konflikte aus, so dass daraus Handlungsstrategien abgelesen werden konnten (Gebser).



Umgekehrt kann man aus den jeweiligen Götterkonstellationen den Zustand der Menschen ablesen. Weiblichkeit wurde in alten Zeiten mit Gerechtigkeit, Weisheit und Intelligenz assoziiert und mit dementsprechenden Göttinnen in Verbindung gebracht. In mesopotamischen Schriften gibt es zahlreiche Hinweise auf eine Frau als höchste Gottheit, im alten Testament ist von einer „Himmelskönigin“ die Rede, gegen deren Wiedererstarken die Propheten zu Felde zogen.

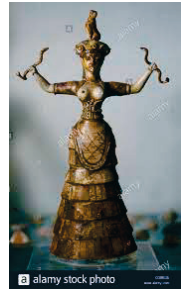
Auch in der frühsumerischen Religion nahmen Göttinnen eine vorrangige Position ein. Die Verehrung der Göttin als Gesetzgeberin lässt auf ein differenziertes Rechtssystem schließen, in dem sumerische Priesterinnen Streitigkeiten schlichteten. Göttinnen der Töpferei, Web- und Spinnkunst sprechen für sich. Selbst die Erfindung der Schrift hat wahrscheinlich feminine Wurzeln. Zumindest wurde in Sumer und Indien die Göttin als Erfinderin von Tontäfelchen, Schreibkunst und des ersten Alphabets angeführt (Göttner-Abendroth).

Hesiod berichtet von einem „goldenen Geschlecht“, das vor langer Zeit „wie Götter“ gelebt habe, das Herz ohne Kummer hatte und kein Unheil kannte. Danach sei ein „viel geringeres silbernes“ gekommen, das wieder durch ein drittes „aus Erz“ ersetzt worden sei, wild und strotzend von Kraft. Ähnlich beschrieb Platon die untergegangene Stadt Atlantis. Der biblische Mythos des Garten Eden könnte ebenfalls eine allegorische Beschreibung des Neolithikums darstellen, in der Frauen und Männer erstmals den Boden bearbeiteten und kultivierten. Die Geschichte von Kain und Abel spiegelt die reale Konfrontation zwischen Hirten und Bauern wider. Die Vertreibung aus dem Paradies könnte den einschneidenden Kulturwandel von Friede und Partnerschaft zu Dominanz und Herrschaftsdenken reflektieren.

Im fünften vorchristlichen Jahrtausend traten verheerende Naturkatastrophen wie Erdbeben und Überflutungen auf, die Verwüstungen nach sich zogen. Gleichzeitig brachen nomadische Invasoren aus den nord-östlichen Steppen in die neolithische Agrargesellschaft des Mittelmeerraums ein. Andere kriegerische Stämme kamen aus den südlichen Wüsten und eroberten Kanaan (heute

Palästina). Sie wurden von einer Krieger- und Priesterkaste (dem levitischen Stamm des Moses) beherrscht und brachten ihren aggressiven Kriegs- und Berggott mit. Indem sie den von ihnen eroberten Völkern ihre Ideologie und ihren Lebensstil aufoktroierten, bewirkten sie zunächst einen kulturellen Niedergang. Die bemalte Keramik verschwand ebenso wie Fresken, Skulpturen und Schriften.

Gewalt, Männerherrschaft und eine hierarchische, autoritäre Organisation dominierten jetzt. Materieller Wohlstand wurde nicht mehr durch Produktions-, sondern durch Zerstörungstechnologien geschaffen. Diese wurden begünstigt durch die Entwicklung der Kupfer- und Bronzeverarbeitung zur effektiveren Waffenherstellung (Engels). Befestigte Herrensitze und Bergfestungen ersetzten die alten offenen Siedlungen. Die Höhlenzeichnungen aus dieser Zeit belegen, dass nun der bewaffnete Mann zu Pferde dominierte und das Schwert als Symbol für die Macht der Kriegsgötter angebetet wurde. Weibliche Symbole wie die Vorstellung der Macht als lebensspendende und nährenden Kraft wurden in ihrer religiösen Bedeutung umgedeutet.



Die große Muttergöttin wurde zur eifersüchtigen Gemahlin männlicher Gottheiten degradiert, die nun den höchsten Rang einnahmen. Der Höhepunkt des Patriarchats zeigt sich im Monotheismus: Der dreifaltige Gott besteht aus 3 Männern (Vater, Sohn, Geist). Vorher war die Göttin in ihrer Dreigestalt aufgetreten: als Mutter, Geliebte und Herrscherin des Todes. Eisler führt die Verdrängung der Muttergöttin und mit ihr die Degradierung aller Frauen zu männlichem Besitz jedoch auf den Kulturwandel vom partnerschaftlichen zum dominatorischen Prinzip zurück und nicht auf die Erkenntnis, dass auch Männer bei der Fortpflanzung eine Rolle spielen.



Zur Veranstaltungssituation Birgit Sonnek

Die Stadt Braunschweig plant als eine von 14 Städten in Niedersachsen ein Modellprojekt mit Öffnungen von einzelnen Geschäften und Kultureinrichtungen als Alternative zum Lockdown. Aufgrund der hohen Inzidenzwerte wurde der Starttermin des Modellprojekts allerdings auf unbestimmte Zeit verschoben.

Trotzdem führen wir die für Mai vorgesehenen Veranstaltungen auf der nächsten Seite vollständig auf in der Hoffnung, dass vielleicht doch die eine oder andere stattfinden kann. Bitte beachten Sie unsere Internetseite www.kolleg88.de.

VERANSTALTUNGEN

Mi, 5. Mai 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes. Dr. Helmut Blöbbaum hat sich bereit erklärt, unseren Kurs zu begleiten. An jedem 1. Mittwoch im Monat will er gemeinsam mit uns Hegels "Phänomenologie des Geistes" lesen und uns die philosophischen Zusammenhänge erläutern.

Do, 6. Mai 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz: Das „zu Erkennende“ schafft sich sein eigenes Modell. Aus einem Spektrum von historischen bis aktuellen wissenschaftlichen Positionen werden Konstrukte des Gehirn-Geist-Systems im Hinblick auf die Bewusstseinsentwicklung abgeleitet, um persönlichen sowie inter-personalen Erkenntnisgewinn zu ermöglichen.

Di, 11. Mai 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Prof. Dr. Jochen Hinz: Jahrhundertkünstler in der Begegnung. Paul Klee trifft Pablo Picasso.

Mo, 17. Mai 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes.

Do, 20. Mai 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Fr, 21. Mai 15:00 Uhr: **Sternstunden der Geschichte** in der Ottenroder Straße. Moderation: Prof. Dr. Gerhard Schildt. Er bringt den Abguss eines kleinen griechischen Reliefs mit und möchte mit den Anwesenden darüber nachdenken, was der Sinn dieses Reliefs ist. Es ist relativ bekannt. In der Wissenschaft trägt es die Bezeichnung der "Sinnenden Athene". Aber worüber sinnt sie? Und wer hat dieses Relief in Auftrag gegeben?

Mi, 26. Mai 10:30 Uhr **Philosophie: Geist und Natur** im Stadtpark. Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum: Prozess und Tod des Sokrates. Um das Bild der sokratischen Philosophie zu vollenden, gehören die Anklage gegen ihn, seine Verteidigung, der Verlauf des Prozesses und die Umstände, die schließlich zu seinem Tod führten, dazu. Die Umstände und Gegebenheiten dieses Prozesses und das Urteil zum Tode werden von Hegel „tragisch“ genannt. Inwieweit der Begriff des *Tragischen* hier trägt oder auch nicht, soll u.a. Gegenstand des Vortrags sein.

VORSCHAU

20. bis 27. Juni: Unsere **Jahresreise nach Krakau**. Aufgrund der Pandemie konnte Ulli-Reisen die Reise nach Krakau noch nicht endgültig bestätigen. Unabhängig davon planen wir für Anfang Oktober eine Kultur-reise in Deutschland (5 Tage). Heide Steinmann.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Gabriele Cnastein, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

- **wöchentlich** -

ENGLISCH

Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- **vierzehntäglich** -

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER
PERSÖNLICHKEIT

Prof. Dr. Jochen Hinz

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

Sigrid Oehrling

- **monatlich** -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR

Dr. Helmut Blöbbaum

STERNSTUNDEN DER GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Schildt

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de (www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)
INTERNET	Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273 Email gerd.sonnek@gmx.de
TECHNIK	Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00 Email r.haake@o2online.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38